

Saale-Beitung.

Zweizehnbierzigster Jahrgang.

weder die 60paltigen Kolonial...

Ercheint täglich einmal...

Redaktion und Comp.-Geschäfts...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher...

Alle unterzeichnet eingehende Manuskripte...

Bezugsprescher der Redaktion Nr. 1140...

Nr. 123.

Halle a. S., Freitag, den 14. März.

1913.

Die Wahl in Teltow-Beeskow.

L. O. Ein seltsames Schauspiel erleben wir jetzt in Deutschland. Während die politische Gegend...

Wenn es die erste Tugend einer politischen Partei ist, jederzeit sich selbst und ihren eigenen Grundsätzen...

Heute leben wir das Gegenstück, die Sozialdemokratie als freundliche Helferin der konservativ-antidemokratischen Partei...

Wie fern von jeder Konsequenz das Verhalten der sonst auf ihre Konsequenz so stolzen Sozialdemokratie war...

Liberalen entzogen. Vermutlich hätte eine Nichtbeteiligung der Sozialdemokratie an den Wahlen...

Der entschlossene Liberalismus hat es aufs Lebhafteste zu bedauern, daß ein Mann von den geistigen und politischen Qualitäten...

Der Zwischenhandel beim Fleisch.

In den Schmalzeilen Jahrbüchern für Geflügelzucht, Vermaltung und Volkswirtschaft behandelt der bekannte Schriftsteller Kuno Kalkmann den Kampf um Fleischnot...

„In vielen Zeitungen und Zeitschriften, auch vielfach im Publikum kommt die Meinung zum Ausdruck, der Zwischenhandel sei der Schuldige an den hohen Preisen. An dieser Anschauung ist richtig, daß der Kreis des Zwischenhandels sich ungeheuer ausgedehnt hat...

Es ist also eine ganz naturgemäße Entwicklung gewesen, die die Vielegierigkeit der Fleischversorgung ins Leben gerufen hat...

nach getragen die Speise, also Transportkosten, Verfrachungsgebühren, Marktlöhne, Fütterungskosten, Provisionen an Agenten und Aufkäufer...

Man sieht daraus, daß es leichter gesagt als getan ist, den Zwischenhandel auszuschalten.

Deutsches Reich.

Die Landtagswahlen

(Amtliche Mitteilung.)

W. Berlin, 13. März. (Telegr.) Der Minister d. Innern gibt bekannt, daß er für die Wahl zur 22. Legislaturperiode...

Die Wahl der Wahlmänner am 16. Mai. Für die Wahl der Abgeordneten den 3. Juni.

Wo infolge Vornahme der Abtötung in der Form der Freizügler-Gruppenwahl die engeren Wahlen an dem bezeichneten Tage nicht durchgeführt werden können...

25 Millionen für innere Kolonisation.

Der lange angefündigte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur...

Von dieser Summe sind bestimmt: 1. 12 Millionen Mark zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 2. 3 Millionen Mark zur Ausfüllung von Meliorationen...

Keine neuen Kasernenbauten im Westen.

Wie ein Telegramm aus Coblenz meldet, sind auch im Westen verschiedene Kasernenbauten vorläufig eingestellt worden bis zum Eintreffen weiterer Anweisungen...

Sozialdemokratische Budgetbewilliger.

Rudolfstadt, 13. März. Die Regierung hat in der heutigen Sitzung des Landtags ihren Antrag, die Pflanzgatter zu erhöhen, vorläufig zurückgegeben...

Hof- und Personalmeldungen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar in Worma.

Worma, 13. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf im Automobil von Leipzig kommend heute früh kurz nach 1/2 Uhr zum Besuch des hiesigen Karabinier-Regiments...

129 neue Ehrenritter des Johanniterordens. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters des Johanniterordens, Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, 129 neue Ehrenritter des Johanniterordens ernannt...





30. Sitzung vom 13. März.

Am Ministerisch: Kommissionen.

Präsident v. Wolff eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Das Ansehen des verstorbenen Nihilisten Bankiers Debsch...

Die Abreise zum Gesandten über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt...

Petitionen.

Die Petition des Danziger Mietervereins um Befreiung des Hausbesitzerbrotrechts bei den Stadlverordneten...

Ueber eine Petition um Aufhebung eines unter die Gemeinden Steue und Hochschulen beantragt die Kommission zur Tagesordnung...

Der Magistrat zu Elmhorn petitioniert um Befreiung des passiven kommunalen Wahlrechts an die Volksschullehrer...

Eine Petition des Provinzialverbandes der hannoverschen Städtevereine um Abänderung der hannoverschen Städteordnung...

Die Tagesordnung ist damit erschöpft. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr: Meiner Vorlesungen...

Abgeordnetenhaus.

153. Sitzung, Donnerstag, den 13. März. Am Ministerisch: Dr. Lenke.

Vizepräsident Dr. Borck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Abänderungen und Erziehungsbefreiungen.

Die gestern abgeordnete Beschlüsse über den von der Subkommission übernommenen Antrag des Hrn. Bieder (Freilich)...

Daneben liegt der vordienstagige Antrag Dr. Borck (Centr.), der noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage verlangt...

durch die für die unteren und mittleren Beamten mit Fänderreichte...

Abg. Bieder (Freilich).

berührt gegenüber der Aufhebung des Ministeriums nach wie vor den Standpunkt...

Abg. Telius (M.D.).

Von Unterbringung wollen die Beamten nicht wissen; sie verlangen Erziehungsbefreiungen...

Abg. Strödel (Soz.).

spricht gegen die Demunerationen, die ohne Kontrolle, leicht Korruptionssünde sein können...

Abg. Dr. v. Sabin (Centr.).

Es wäre sehr verführerisch, dem Vordere zu antworten. Es wird aber noch Gelegenheit gegeben werden...

Vizepräsident Dr. Borck ruft den Hrn. Strödel nachdrücklich zur Ordnung...

Es wird über die Beamtenanträge abgestimmt. Vizepräsident Dr. Borck verliest aus einem sehr umfangreichen...

Abg. Schulze-Belium (Soz.).

beantragt die Jurisdiktion aller Anträge an die Budgetkommission.

Abg. Bieder (Freilich).

widerspricht. Mindestens sollen die unteren und die mittleren Beamten...

Das Haus stimmt zu; die Anträge gehen an die Subkommission...

Der Finanzetat wird erledigt.

Es folgt die Beratung von Anträgen über die Befreiung des Ministeriums...

Das Haus verlegt sich. Der Vizepräsident setzt die nächste Sitzung an auf Dienstag...

Abg. v. Branden (Soz.).

Ich weiß nicht, ob der Herr Präsident schon den Geschäftsplan für den Rest der Session festgesetzt hat...

Vizepräsident Dr. Borck.

Was wir noch werden erledigen können und ob wir das werden können...

Abg. Bieder (Soz.).

Wir stehen auf einem anderen Standpunkt als Herr von Branden...

Die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien, in der Session...

Schluss der Sitzung nach 12 Uhr.

Der Sternickel-Prozess.

(Telegraphischer Bericht.)

Frankfurt a. D., 13. März.

Unter kolossalem Andrang des Publikums begann heute vor dem höchsten Schwurgericht die Verhandlung in dem umfangreichen Mordprozess gegen 1. den Würtelgelehen August Sternickel...

Dreifachen Mordmord

Beihilfe und Brandstiftung. Als Opfer der Angeklagten kommen bekanntlich für den gegenwärtigen Prozess der Bauergutsbesitzer Fritz Calles in Ortwig...

Der Umstand, daß der heutige Prozess sich gegen den vielgeschicktesten Räuberhauptmann und Mordbrenner der letzten Jahrzehnte richtet...

Sternickel und seine Mitangeklagten wurden erst wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung mit einem vom Berliner Hofkriegspräsidenten geleiteten „grünen Wagen“...

Sternickel wird in schweren Ketten vorgeführt; neben ihm nehmen ein Gendarm mit geladem Revolver und Aufseher...

wurden von der anderen Seite auch die drei übrigen Angeklagten in schweren Ketten vorgeführt.

Rechtsanwalt Bohn beantragt hierauf als Leumundzeugen für seinen Klienten den Bürgermeister Schmitt (Berlin) zu laden...

Es wird jedoch in

Die Vernehmung der Angeklagten

zur Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse gefragt. August Sternickel gibt an, er sei am 11. Mai 1866 in Nieder-Madonna im Kreise Ruppert geboren...

solche als Zeuge vernommen worden und haben unter dem Namen Philipp eiblich Zeugnis abgelegt.

Eröffnungsbeschluss

verlesen, der gegen alle 4 Angeklagten auf dreifachen Raubmord und schweren Raub bzw. Brandstiftung lautet.

In der fortgesetzten Vernehmung der Angeklagten erwidert Sternickel auf Befragen des Vorstehenden, auf die ihm zur Beilegenen Eröffnungsbeschlüsse erklären zu wollen...



och er eine Stunde lang bewußtes wäre. Vor: Wir kommen  
nun zu  
der Tat selbst.

Sie sind mit Ihren drei Mitangeklagten in den Pferdestall  
gegangen? Angekl.: Jawohl. Vor.: Was taten Sie dort?  
Antw.: Wir warteten, bis Calies komme. Ich trat dann  
vor und stellte ihn wegen der geflohenen Schürze zur Rede,  
packte ihn und wollte ihn zu Boden werfen. Wir kamen aber  
beide zu Fall. Einer der drei anderen, wer, weiß ich nicht,  
hat den Calies festgehalten, so daß ich auf ihn zu liegen kam,  
der andere hat die Füße festgehalten, der dritte hat mich,  
während er ihn am Hals festhielt, den Strick um den Hals,  
einer, welcher, weiß ich nicht, hat den Calies ein rötliches  
Taschentuch in den Mund gesteckt, Calies hatte  
die Hände frei und sich heraus. Ich habe ihn dann  
die Rückenlamme geführt und auf die Rücken gelegt.  
Nach einiger Zeit kam dann auch das Dienstmädchen Anna  
Wolff in den Stall. Ich warf auch sie zu Boden und  
die anderen hielten mich dann, dem Mädchen die Beine zu-  
sammenzubinden und einen Strick um den Hals zu legen.  
Ich habe sie dann auf die Seite des Ganges auf Stroß gelegt.  
Wir haben dann das Mädchen im Stalle liegen lassen und  
gingen alle vier ins Wohnzimmer. Im Schlafzimmer lagen  
die Kinder des Calies zu Bette. Wir wollten sie einschließen.  
Vor.: Haben Sie nicht zuerst auch die Frau unschuldig  
gemacht? Angekl.: Ja, ich ging in das Schlafzimmer, schloß  
sie am Hals und warf sie plötzlich zu Boden, so daß sie mit dem  
Hinterkopf auf die Steinfliesen aufstieß. Die anderen haben  
dabei geholfen. Einer von ihnen, es wird jedenfalls Wolff  
heißen gewesen sein, hat bei den Mädchen Bände gehalten  
und sie eingeschloß. Wir haben dann der Frau auch einen  
Strick um den Hals gelegt und denselben zu e z o g e n. Wir  
gingen dann in die Wohnkammer, wo der Gefährte stand  
und nahmen das Geld, das wir dort fanden, heraus. Vor.:  
Woher hatten Sie die Schlüssel? Angekl.: Die hatten wir  
uns von den Kindern geben lassen. Vor.: Was hatten Sie  
den Kindern gesagt? Angekl.: Wir sagten ihnen, sie sollten  
aufstehen und heranziehen. Wir ließen sie dann in den  
Schrank und verlangten dann von ihnen die Gefährte.  
Vor.: Haben Sie nicht auch einen Schlüssel in den Schrank  
hineingelegt? Angekl.: Ich habe die Kinder nicht sehr gewinkt?  
Vor.: Ich habe ihnen ja gesagt, es passiere ihnen nichts. Vor.:  
Haben denn die Kinder nichts über die Art und Weise, wie  
sie behandelt wurden, gesagt? Angekl.: Ja, sie sagten wohl  
etwas, was weiß ich nicht mehr. Wir haben ihnen aber er-  
klärt, weswegen wir sie in den Schrank sperren. Vor.:  
Haben Sie denn da die Wahrheit gesagt, oder ihnen etwas  
vorgelesen? Angekl.: Natürlich haben wir ihnen etwas  
vorgelesen. Vor.: Sind die Mädchen ruhig im Schrank  
geblieben? Angekl.: Ich habe einen Strick geholt und den  
Schrank zugebunden. Vor.: Haben Sie das allein gemacht?  
Angekl.: Nein, die anderen haben geholfen. Der Schrank war  
ja schwer und ich konnte ihn nicht allein vom Boden ab-  
rücken. Vor.: Sie sind dann noch öfters zu den Mädchen  
hineingegangen? Angekl.: Ja, nachdem die anderen weg  
waren, habe ich ihnen was zu essen gegeben. Vor.: Wann  
sind die drei weggegangen? Angekl.: Um 7 Uhr morgens.  
Vor.: Woher haben Sie das Geld geteilt? Angekl.: Ja-  
wohl. Vor.: Wohin sind sie gegangen? Angekl.: Das weiß  
ich nicht, ich habe ihnen nicht nachgesehen. Vor.: Sagten  
sie nicht, was aus den gefesselten Leuten geworden ist? An-  
gekl.: Nein, sie gingen in den Stall. Vor.: Was taten Sie dann?  
Angekl.: Ich ging in den Stall, um die Schweine zu füttern.  
Da lag das Dienstmädchen und ich bemerkte zu meinem  
Schrecken, daß es tot war. Vor.: Was haben Sie da ge-  
macht? Angekl.: Ich habe die Schweine gefüttert. Vor.:  
Sie sagten, Sie hätten einen Schreck bekommen, als Sie das  
Mädchen tot liegen sahen? Haben Sie denn da nicht gedacht:  
Was ist aus den anderen geworden? Angekl.: Jawohl.  
Vor.: Sie sind dorthin gegangen, wo Calies war? Angekl.:  
Ja, ich sah, daß er u o t o r war. Vor.: War er noch in  
der Rückenlamme? Angekl.: Jawohl. Vor.: Sah er noch  
etwas da, wie Sie ihn hingeworfelt hatten? Angekl.: Nein,  
er hatte den Kopf auf der Erde und ich sah gleich, daß er  
nicht mehr lebte. Ich ging dann in die Stube, wo die Frau  
lag, sie hatte den Kopf auf der Erde und die Füße im Bett.  
Auch bei ihr merkte ich sofort, daß sie tot war. Vor.: Wie  
haben Sie nun die Leiden fortgesetzt? Angekl.: Das war  
erst ganz spät am Abend. Vor.: Was taten Sie den Tag  
über? Angekl.: Ich arbeitete wie immer. Vor.: Wann  
brachten Sie die Leichen nun weg? Angekl.: Ich fuhr abends  
um 6 oder 7 1/2 Uhr los. Vor.: Was für einen Wagen be-  
nutzten Sie? Angekl.: Einen Break. Ich legte beide  
Leichen der Eheleute hinein und fuhr weg. Vor.: Hatten  
Sie bestimmte Abhänger, wie Sie die Leichen fortzuschaffen  
wollten? Angekl.: Ich wollte sie nur fortbringen, um die  
Sache zu vertuschen. Ich sagte mir, die Sache darf nicht her-  
auskommen. Ich wollte sie erst in Kuhndorf einbringen,  
dann dort wurde ich gestört. Ich fuhr dann weiter weg und  
wollte sie in eine Strohmiete legen. Da war ein Liebespaar  
da, das konnte ich auch nicht heran. Ich fuhr dann nach  
Rittmannsdorf, hier fand ich wieder eine Strohmiete und legte  
die Leichen hinein. Dann führte ich die Pferde. Nachdem  
die Pferde sich ordentlich ausgerührt hatten, legte ich die  
Leichen in die Miete und fuhr los. Vor.: Haben Sie sich  
bevor Sie die Miete war. Vor.: Haben Sie auf der Fahrt  
niemand getroffen? Angekl.: Nein, nicht einen einzigen.  
Vor.: Und was taten Sie mit dem Dienstmädchen? Angekl.:  
Das ließ ich im Stalle liegen. Vor.: Am letzten Tage wurde  
Ihnen die Sache zu Brenzlitz, als Sie hörten, daß man die  
Leichen gefunden und als jene der Eheleute Calies erkannt  
habe. Sie entschlossen darauf und wurden in Gießhölze ge-  
legt? Angekl.: Jawohl.

Sternfeld befindet dann weiter über seine Miete, er  
habe gehofft, wieder durch Belegung eines falschen Namens  
zu entkommen, wie er das schon oft getan habe. Er habe  
sich 80 Mark mitgenommen, das übrige geraubte Geld, Gold  
und Silber - Scheine seien nicht dabei gewesen - habe er  
auf den Acker geschmissen. Auf der Miete habe er sich noch  
von dem Gelde, das er von früher her hatte, eine Hofe ge-  
kauft. Außer dem Gelde habe er nichts geraubt. Die unter-  
tenen Sachen gefundenen Manfchetenknöpfe hätten gewiß  
andere hinein getan. Auf Befragen des Vorstehers, ob er  
die Tat bereue, erklärte der Angeklagte: „Nun ja, es tut  
mir ja leid, daß sie tot sind.“

Es folgt sodann die Vernehmung des Angeklagten Wolff  
Kerker. Er lag aus, er hätte bis zum 1. Januar d. J. bei  
dem Bäcker Schill in Berlin, als ein Junge geleben und ge-  
arbeitet und zwar als Hausdiener. Er ist nachher viel mit  
den beiden anderen Angeklagten zusammen gewesen. Stern-  
feld habe sie dann mitgenommen in seine Kammer, wo sie  
geblieben hätten und erst am Morgen gewekt worden seien.  
Dann seien sie in den Pferdestall gegangen und hätten sich

dort versteckt und den Streit zwischen Sternfeld und Calies  
mit angehört. Sternfeld sei zu Calies sehr frech gewe-  
sen und hätte gebrüllt, wie Calies sagte: „Sie sind jetzt ent-  
lassen.“ Darauf habe sich Sternfeld auf Calies geworfen  
und er, Wolff Kerker, habe dem Schreienden ein Taschentuch  
in den Mund gesteckt. Sternfeld habe aber die Schlinge so  
fest zugehakt, daß Calies ganz blau wurde. Er selber habe  
sich dabei nichts gedacht und habe nicht gewußt, ob der Mann  
bereits tot war oder ob er überhaupt daran sterben würde.  
Von der Sache mit dem Dienstmädchen will der Angeklagte  
nichts wissen; das Mädchen habe nur noch gezapelt, als er  
eingekommen sei, und da habe er seinem Bruder geraten,  
dem Mädchen die Beine zusammenzubinden. Bei dem Durch-  
gehen der Sachen sei kein Geld gefunden worden. Er, der  
Angeklagte, sei nicht dabei gewesen, da er zu den Kindern  
gegangen müßte, um diese zu bewachen. Sie gingen alle zugleich  
durch das Wohnzimmer hindurch in das Schlafzimmer, wo  
die Kinder lagen, und schlüchtern sie ein; er sei dort ge-  
blieben, habe sich an das Bett der Kinder gesetzt und zu  
ihnen gesagt, sie sollen ruhig sein, sonst würde er sie erschlagen.  
Er habe in Gegenwart der Kinder einen Revolver gezogen  
und denselben in der Hand gehalten. Weiter gibt der An-  
geklagte an, er habe bei der Leistung, bei der er nicht an-  
wesend gewesen sei, von seinem Bruder 120 Mark erhalten.  
Er habe sich gemumbert, daß es so wenig sei, aber Sternfeld  
habe ihn erklärt, die anderen hätten auch nicht mehr erhalten;  
es sei einfach nicht mehr gefunden worden. Auf Befragen  
des R. M. Bahn wird festgestellt, daß der Angeklagte der  
Sohn ordentlicher Eltern sei.

## Halle und Umgebung.

### Die Vollversammlung der Handwerkskammer.

Punkt 7 betrifft den Ministerialeschluß vom 27. November  
1912 betreffend Fortbildungspflicht der Lehrlinge. Herr  
Stume gibt dazu die nötigen Erläuterungen und empfiehlt  
die Annahme folgender Resolution:

„Die Vollversammlung wolle zu § 12 der Vorschriften  
zur Regelung des Lehrlingswesens folgenden Zusatz be-  
schließen: Die Verpflichtung zum Fortbildungsschulbesuch  
erlischt mit dem Bestehen der Gesellensprüfung, spätestens  
mit Schluß des Schuljahres, in welchem das 18. Lebensjahr  
vollendet ist, sofern nicht vorher das Lehrziel der Fort-  
bildungsschule erreicht worden ist.“

Die Resolution wird nach längerer Debatte gegen eine  
kleine Mindertheit angenommen.

Anschließend des Regierungsjubiläums des Kaisers hat die  
Handwerkskammer die Errichtung einer  
Gedenktafel

geplant. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Grede schlägt  
vor, aus den Mitteln der Handwerkskammer 7000 Mk. dem  
Kronen für das Erhaltungsmittel zuguführen. 3000 Mk. sollen  
weiter der durch den Verkauf des „Ratgeber“ für das Hand-  
werk gewonnenen Summe entnommen werden, so daß sich  
der vorhandene Kronen um 10 000 Mk. erhöhen, also eine Höhe  
von beinahe 25 000 Mk. erreichen würde. Dadurch ist ein  
neuer Schritt zur Vermittlung des Erhaltungsmittels ge-  
schritten. Der Antrag wird ohne weitere Debatte einstimmig  
angenommen.

Der Haushaltsplan für 1913 wird genehmigt.  
Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-  
tag am 12. März ist für dieses Jahr nach Halle eingeladen  
worden. Die Tagung findet vom 10. bis 12. August statt.  
Zur Vorbereitung dazu werden dem Vorstand 3000 Mk. aus  
dem Referendatsfonds zur Verfügung gestellt.

Es werden noch verschiedene Anfragen an den Vorstand  
gerichtet, nach deren Erledigung der Vorsitzende die Ver-  
sammlung schließt.

### Die Kriegsmarine-Ausstellung.

welche am 19. März in Halle im Saale des Stadtschützenhauses  
eröffnet wird, enthält viele künstlerisch ausgeführte, sehr wertvolle  
Kriegsflottenmodelle, Vertreter aller neuesten Schiffsklassen und  
auch veralteter Typen. Die Panzerflotte, bestehend aus ein-  
zigem Dreadnought, und „Seydlitz“, Modellwert 15 000 Mark, ver-  
treten die Klasse der Einheitsflotte, sie bilden den Kern der Flotte,  
sie schlagen und entscheiden die Schachten, an ihnen hängt das  
Schicksal des Vaterlandes zur See und die Ehre der Flotte.  
Dann folgen das prächtige Modell des großen Panzerkreuzers  
„Göesenu“, auf welchem der Kronprinz seine Reise nach Indien  
machte, des großen Kreuzers „Hansa“, dem die kleinen Kreuzer  
„Dresden“ und „Gazelle“ als nachfolgende, zwei würdige Vertreter  
der Kreuzer, die der Dienstschißflotte Aufklärungsdienste zu ver-  
richten und unsere geganzigen, an Größe und Bedeutung unmittel-  
bar hinter England stehenden leisen und überseeischen Inter-  
essen zu schützen haben. Die Küstenpanzer, welche zum Schutze des  
Nordsee-Kanals gebaut wurden, sind durch „Beornut“ vertreten,  
und die zum Schutze selbstiger Gewässer bestimmten Panzeranonen-  
boote durch die schmude „Welpa“.

Auch neueste Torpedoboote und Unterseeboote sind in prächtigen  
Modellen vertreten, deren Haupttrasse der torpedolende Torpedo ist.  
Es ist das erste Mal, daß Unterseeboote in Ausstellungen gezeigt  
werden. Umhüllende Fahrzeuge sind es und ungemein gefährlich,  
denn sie sind, weil sie unter Wasser laufen, unvorhandbar. Schöne  
Modelle von Kriegsschiffen, mit welchen der Große Kurfürst der  
Welt Anerkennung bezugnehmend, indem er die Schweden von  
unseren Küsten vertreibt, in Strick, Rekonien gründen, und sogar  
gegen die panische Silberflotte, die Kaiserliche Flotte, „Hogen-  
pollern“, das Kanonenboot „Fitz“, welches vor Taku sich den  
Ordnung pour le mérite holte, den auch das Modell am Bug trägt,  
und andere Schiffsmodelle vollenden die vorzügliche Modellsamm-  
lung.

### Die Folgen der Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Die Ortsgruppe Halle des Evangelischen Bundes ver-  
anstaltete am Dienstagabend im Restaurant „Wintergarten“  
einen Vortragabend, an dem der national-liberale Reichs-  
tagsabgeordnete Herr Prof. Dr. O. v. L. a. n. n. Torquato über  
das Thema sprach: „Was würde die Aufhebung des Jesuiten-  
gesetzes für uns bedeuten?“

Nach einer kurzen Begründung durch den Veranlassungs-  
geber führte Herr Professor Drtmann etwa folgendes aus:  
Als vor einem Vierteljahrhundert der Evangelische Bund zur  
Abwehr ultramontaner Übergriffe gegründet wurde,  
befand er sich von vornherein in einer Davenstellung, in  
der er auch bis heute, trotz aller Versuche der Gegner, in  
als Festzug zu bezeichnen, geblieben ist. Deshalb wolle er,

der Redner, sich gleichfalls von jeder übersehenden Schärfe  
fernhalten und zum Beweise seiner Beschränkungen nur Be-  
lege aus jesuitischen Schriftstellen bringen. Die Darlegung  
des Ordensdritteilheitlich nicht nur als ihre individuelle  
Anfang, sondern als Lehre des ganzen Ordens aufzufassen,  
da jede Jesuitenschrift zu ihrer Deutung der Billigung  
der Ordensleitung bedarf. Der Kampf gegen die Jesuiten  
ist vor allem kein Kampf gegen die katholische Kirche, wie  
der Ultramontanismus gern behauptet. Von evangelischer  
Seite wird dem Orden zunächst konfessionelle Be-  
ziehung vorgeworfen. Im Wesen der Gesellschaft Jesu  
liegt die Todfeindschaft gegen den Protestantismus. Ob-  
wohl nicht direkt zur Bekämpfung der evangelischen Kirche  
errichtet, hat der Ordensgründer doch schon wenige Jahre  
nach der Gründung in einem Briefe an den Heiligen  
Canisius seine Aufgabe in der Zurückführung der Unter-  
würigen in den Schoß der allein seligmachenden Kirche  
erklärt. Ein Jahrzehnt später war der Kampf gegen die  
Reher zum Hauptzweck des Ordens geworden. Wenn auch  
die Hauptkräfte des Ordens wegen ihrer Abfassung in  
lateinischer Sprache des Allgemeines schwer zugänglich sind,  
so wirkt doch die kleine unter jesuitischem Einflusse  
bestehende Presse desto gefährlicher. Die evangelische Kirche wird  
verächtlich als Sekte bezeichnet; das Ansehen der Refor-  
mation wird mit Schmutz besudelt und mit allen Kräf-  
ten an einer Vergrößerung der religiösen Spaltung, die selber  
unser Volk trennt, gearbeitet. Sogar das wirtschaftliche Zu-  
sammenwirken mit Evangelischen ist erst in jüngster Zeit  
durch eine päpstliche Enzyklika als schwere sittliche Ge-  
fährdung für die katholischen Arbeiter bezeichnet worden.

Ferner ist den Jesuiten eine gefährliche Unter-  
stützung des modernen Staatsgedankens  
vorgeworfen. Wohl ist der Kampf zwischen Staat und Papst-  
tum und lange vor Gründung des Ordens ist die For-  
derung auf unbefristete Herrschaft der Kirche über den  
Staat erhoben worden, aber der Jesuitenorden hat sich mit  
sich besonders eifrig in den Dienst ihrer päpstlichen For-  
derung gestellt. Noch in allerster Zeit ist ja die öffent-  
liche Meinung durch das bekannte päpstliche Motu proprio  
erregt worden, nach welchem Geistliche auch bei weltlichen  
Straftaten sich nur vor dem geistlichen Gericht zu verant-  
worten haben. Auf die Anfrage der preussischen Regierung  
hat ja die Kurie freilich erklärt, der Erlass habe für Deutsch-  
land keine Geltung.

Bedrohlich erscheint auch die Feindschaft des Ultra-  
montanismus gegen die moderne Kultur und  
Wissenschaft; beengt ja doch der berichtigte Splanus von  
Jahre 1864 mit dürren Worten nichts anderes, als daß  
der Papst sich mit der modernen Kultur nicht ausöhnen kann  
und darf.

Ganz besonders unerwünscht erscheint die Tätigkeit des  
Ordens oder wegen seiner Wirkung die sitti-  
chen Bemühnisse. Wenn nach den Worten Jesu  
das schärfste Wort eigentlich den Eid ersehen sollte, so lösen  
die Jesuiten die Strenge des Eides durch sophistische Ab-  
gelesen auf. Mit Begriffen wie Mentalreservatio, Amphi-  
bologie und Probabilismus, die wegen ihrer schwandenden  
Zweideutigkeit gar nicht reiflos übersehen werden können,  
wird die Grundlage jeder sittlichen Lebens-  
auffassung vernichtet. Die Jesuitenfreunde machen  
gerne immer wieder bei ihrer Verteidigung des Ordens auf  
die Verdienste einzelner Ordensmitglieder aufmerksam, die  
kein jemand gelehnt hat. In dem Kampfe gegen die  
Gesellschaft Jesu handelt es sich aber nicht um die Individuen,  
sondern um das ganze verwerfliche, moralisch zu verurteilende  
System des Ordens. Auch im katholischen Lager ist und war  
die Erkenntnis von der Gefährlichkeit der Jesuiten weit ver-  
breitet. Selbst der nach katholischer Auffassung unfehlbare  
Papst Sixtus XIV. hob in der Aufhebungsurkunde des  
Ordens hervor, daß es, solange der Orden besteht, „auf keine  
Weise oder kaum noch möglich ist, den wahren und dauernden  
Frieden in der Kirche wiederherzustellen.“ Er läßt  
deshalb den Orden auf „nach reiflicher Überlegung, aus  
genauer Kenntnis und aus der fülle apostolischer Gewalt.“  
Bei solchen unabweislichen Ausdrücken sollte es sich auch  
der größte Jesuitenfreund überlegen, die Aufhebungsurkunde  
nur als gelegentlichen Verwaltungssatz hinzustellen, der mit  
den päpstlichen Unfehlbarkeit nicht zu tun habe.

Im Reichstage ist vor einiger Zeit von einem Mitgliede  
des Zentrums herorgehoben worden, daß gerade Friedrich  
der Große dem verfolgten Orden seine Staaten geöffnet habe.  
Freilich wurde dabei nicht mitgeteilt, daß der König den  
Orden schon nach wenigen Jahren zwang, sich „Brüder ohne  
Königlichen Schutznitz“ zu nennen und daß die Jesuiten  
nach dem Verlauf einiger weiterer Jahre auch Preußen ver-  
lassen mußten.

Auch das neue Deutsche Reich hat sich des Ordens durch  
das Jesuitengesetz vom Jahre 1872 entledigt. Doch Schritt  
für Schritt wich das Reich dem Ansturm der Jesuitenfreunde,  
zunächst wurden 1904 die marianischen Kongregationen, eine  
in jesuitischem Sinne wirkende Schülervereingung, zuge-  
lassen; dann kam die Aufhebung des § 2, der der Regierung  
das Recht gab, den einzelnen Jesuiten den Aufenthalt an  
bestimmten Orten zu verbieten. Auch gegen den noch allein  
bestehenden S, 1, der die Amtstätigkeit auf deutschem Ge-  
biet unterlag, wird dauernd Sturm gelaufen. Alle zwei  
Jahre ist in der letzten Zeit im Reichstage der Antrag auf  
Aufhebung gestellt und mit Unterstützung der Sozialdemo-  
kratischen Parteien angenommen worden. Kein zahlenmäßig haben  
infolge Wegnehmens der sozialdemokratischen Stimmen die  
Gegner des Gesetzes zugunommen; betrachten man die  
Stellung der Sozialdemokratie hat in der Aufhebung des  
Freiwilligen Volkspartei ein Umwälzung  
Reaktion in der Verfassung des Gesetzes  
ergeben. Auch die sehr gelinden Ausführungsord-  
nungen des Bundesrats sind den Ultramontanen nach zu  
freig, obwohl es doch ein öffentliches Geheimnis ist, daß  
bei den katholischen Inlandmissionen Jesuiten eifrig tätig  
sind. Das System des Jesuitismus hat allmählich wieder  
ganz Deutsche Episcopate ergriffen, sind doch sogar alle  
deutschen Bischöfe mit Ausnahme des Cardinals Kopp  
Jesuitenschüler. Die Fürsorge der Jesuiten erstreckt sich  
freilich fast nur auf höhere Schulen, auf denen er die An-  
derer der gebildeten Klassen unter seinen Einflusse bringen  
kann; für die Volksschule der Orden nie großes Interesse  
gehabt. Nichts Unermesslicheres könnte aber dem Deutschen  
Volke geschehen, als wenn die gebildeten Schichten des katho-  
lischen Deutschlands ausschließlich mit jesuitischem Geiste  
erfüllt würden. Aber das katholische Volk in Deutschland müßte  
ja gar nicht den Orden zurück, sondern nur die politische  
Partei des Zentrums, das die Jesuitenfrage zum Gegenstand  
seiner Politik gemacht hat. Die Aufhebung des Gesetzes ist  
heute zu einer reinen Maßfrage geworden, bei der das  
Zentrum unter allen Umständen liegen will. Obwohl pro-  
zentual weit mehr katholische als evangelische Geistliche im







Kunst und Wissenschaft.

D. 26. Jul. Neu 7. In Götting bei München verstarb nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren Oberkonservator Dr. D. Th. v. K. u. N., der dem Oberkonservatorium der Bayerischen Landesbibliothek für fünfzig Jahre angehört hat.

Das Schicksal der neuen Sophus Die-Ausgabe. Die kaiserliche Gesellschaft der Wissenschaften hatte vor einiger Zeit beschlossen, gemeinsam mit der „Gesellschaft der Wissenschaften“ zu Christiania eine vollständige Ausgabe der Werke von Sophus Lie, dem berühmten norwegischen Mathematiker, zu veranstalten.

Neue monatliche Siedlung. Wilhelm Ostwald, der Vorsitzende des Deutschen Wissenschaftsbundes, der bereits die Karlsruher bei Eisenberg gekauft und zu einer monatlichen Siedlung umgestaltet hat, plant weitere Erweiterungen in jener Gegend.

Theater und Musik.

„Bürger Schippel“ in den Kammerspielen in Berlin.

Mit seiner neuen Komödie „Bürger Schippel“ hat Carl Sternheim in den Kammerspielen einen freundlichen Erfolg errungen. Mit scharfer Intimität wurde hier ein Stoff ausgiebig geübt, der alle Vorbedingungen zu einer bürgerlichen Komödie großen Stils hat. Und wenn es Sternheim in diesem Werke vielleicht auch nicht gelingt, ihn den Stil zu meistern, den er mit seiner Willenskraft aufreht: wie die „Kassette“ ist auch der „Bürger Schippel“ eine verdienstvolle Etappe auf dem Wege zu einem modernen Komödientil.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 202,50, Diskonto 188,62, Deutsche Bank 254,62, Berliner Handelsgesellschaft 166,75, Dresdner Bank 153,25, Kommerz- und Diskontobank 113,27, Russische Anleihe von 1902 90, Türkenloose 156,25, Lombarden 24, Kanada 224,62, Baltimore 100, Laurahtütte 173,37, Bochumer Guss 211,37, Geisenkirchen 191,25, Harpener 188,62, Deutsch-Luxemburg 158,50, Phönix 253,62, A.-E.-G. 229,25, Siemens & Halske 207,50, Hamburger Paketfahrt 149,87, Norddeutscher Lloyd 118,12, Armetz-Friede 172,12, Hansa 308,25, South-West 123,24, Schantung 124,12, Schuckert 140,25, Oreinstein & Koppel 200,12, Orientbahn 177,62, Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten höher: Disseldorfer Waggon 4,75, Vereinigte Flanschenfabriken 4, Zeitzer Maschinen 3,25, C. Lorenz 3,50, Odenwälder Hartstein 6,25, Siemens Glas 3,75, Stahl & Noelle 4, Luckau & Steffen 4, Rhein. Metall Vorzugssaktien 3, Deutsche Kabe'werke 4,50; niedriger: Adler-Fahrrad 5, Julius Berger 3, Dröner Metall 3, Kappel Maschinen 4, Vogtländische Maschinen 14,50, Müller Gummi 3, Berliner Mörtelwerke 3,25, Delmenhorster Linoleum 3, Karl Lindström 3,75, Naphtha-Produkt-Ges. 4,50, Nordd. Steingut 3, Rosenthal Porzellan 3, Schalker Glas 3,75, Zimmermann Piano 3,70, Steintler Chemotex 3,75, Akkumulatorenfabrik 4,50, Greinerer Werke 4, Gebhardt & König 3, Dürrkop 7,75, König Wilhelm 3, Kronprinz Metall 3, Kölner Bergwerk 3,50, Konsolidation 4,75.

Zum Kursnotiz. Berlin, 13. März. 4% Badische Staats-Anleihe 08 00, 12 10 50/6. 4% Bayerische Staats-Anl. 14,40 G. 4% Bayerische Staats-Anleihe 08 00 1918 - - - - - 4%, Schwaburg-Sonderhausen 200 1/2 94 1/2, Württemberg. Staats-Anleihe 80/83 - - - - - 4%, Kommerz. Eisenbahn - - - - - 4%, Ostafrikanische Schuldversch. gr. 82,25 4%, Cottbuser Stadt-Anleihe 100 - - - - - 4%, Darmstadt. Stadt-Anl. 1909 10 10 - - - - - 4%, Dessauer Stadt-Anl. 1911 10 10 - - - - - 4%, Dessauer Stadt-Anl. 1909 10 10 - - - - - 4%, Jenaer Stadt-Anl. 1909 - - - - - 4%, Jenaer Stadt-Anl. 1910 - - - - - 4%, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1903 100 10 - - - - - 4%, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 100 10 - - - - - 4%, Thornyer Stadt-Anl. 1909 10 10 - - - - - 4%, Westbahn-Obligations 1874 konv. - - - - - 4%, Deutsche Solway-Werke - - - - - 4%, Eberfelder Farben unv. 101 101 0/1, Felsen & Gullmann-Lahmeyer 03 93 93 00. Vereinigte Lausitzer Glaswerke 8 30/6.

Londoner Börse vom 13. März. Es notierten: Engl. Konsols 7,62 Rio Tinto 71,00, Geduld 1/6, Goldfields 261, Steel com 61 1/2, Steel pref. 1 0/4, Rand Mines 1/8, Anaconda 7/4, Eastan 1/2, Anglo-American 1/4, Anglo-West 1/4, Anglo-Siam 1/4, Anglo-Japan 1/4, Westbahn-Obligations 1874 konv. - - - - - 4%, Deutsche Solway-Werke - - - - - 4%, Eberfelder Farben unv. 101 101 0/1, Felsen & Gullmann-Lahmeyer 03 93 93 00. Vereinigte Lausitzer Glaswerke 8 30/6.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 13. März.

Table with columns: Kauf, Verk, Käuf, Verk. Lists various types of lime and their prices, including Alexandersberger, Bergmannssee, Bendorf, Burbach, etc.

Salinen und Kalkwerke. Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, findet dieses Sonntagn in Kassel zur Aussprache über die drückende Konkurrenz, welche die Speisesalz fabrizierenden Kalkwerke, z. B. Krügershall in Halle, den reinen Salinen bereiten, eine Konferenz des Vereins deutscher Salinen statt. Man wolle da gesetzgeberische Massnahmen beraten, um möglichst den reinen Salinen einen ähnlichen Schutz zu verschaffen, wie ihn die Kalkindustrie durch das Kallegesetz erhalten habe.

In der Mittwachs-Sitzung des Preussischen Konsortiums wurde wegen der Zuteilung auf die Zeichnungen der Reichs- und preussischen Staatsanleihen Beschluss gefasst. Zunächst wurde bestätigt, dass eine wesentliche Überzeichnung der Anleihen vorliegt und von Schatzanweisungen etwa die Hälfte genommen werden ist. Da Umtauschmeldungen noch fortgesetzt einlaufen und his gegen Ende des Monats auch noch Berücksichtigung finden sollen, so wird auch hier ein befriedigendes Ergebnis noch erwartet.

Die Portlandzementfabrik Hörter Godthelm schlägt auf die Vorkassaktion 4 Proz. zuzüglich 0 Proz. auf die Stammaktien wiederum 0 Proz. und auf die Gewinnaktien wieder 5 Proz. Dividende.

Der Verband Deutscher Fabrikanten von Eisen- und Metallwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Kunst- und Luxuswaren, Sitz Remeisch, hat beschlossen, seine diesjährige Tagung im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Leipzig abzuhalten.

Löplizer Braunkohlenwerke, A.-G. in Kulkwitz (b. Markranstädt). Der Abschluss für 1912 ergab einschliesslich 234 042 (i. V. 224 180) Mk. Vortrag nach 99 125 (64 774) Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 134 917 (139 412) Mk. dessen Verteilung wie folgt beabtragt wird: Gewinnaktien 12 823 (15 961) Mark, 12 Proz. Dividende, Talonsteuer 1000 Mk. (wie i. V.) und Vortrag 1094 Mk.

Die Simonius Zellulosefabriken Akt.-Ges. in Wangen beantragt nach 360 555 (i. V. 284 000) Mk. Abschreibungen wieder 6 Proz. Dividende.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 13. März. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 160,20-164,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. 161,50-162,00 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, posenischer

und schlechter fein 176-189, mittel 162-175, gering - - - - - russisch und Donau mittel - - - - - gering - - - - - ab Bahn und frei Wagen. Mais, welscher Natal - - - - - amerik. mixed 145-148 runder 152,00-159,00 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 150-160, grob 161,00-168,00 russische und Donau leichte - - - - - schwere - - - - - ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futtermittel frei 180, Taubenerbsen 181-185 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl No. 23,50 27,75. Roggenmehl 1 und 1 20,40-22,80. Weizenkleie 11,25-11,75. Roggenkleie 11,25-11,75.

1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. u. Sommer mat. gr. 187-190, mittel 160-186, gering bis - M. Roggen inländ. mat. gr. 156-159. Gerste, inländ. Chevaliergerste, flau 164-170, festeste ober Notiz, hiesige Land-gr. 164-162, mittel - - - - - gering bis - - - - - ausländische Futtergerste stetig gr. 151-153. Hafer inländ. ruhig gr. 174-177 mittel 169-172. Mais runder, stetig gr. 146-148.

Rudapest, 13. März. Weizen, Tendenz schwach, per April 11,22, Mai 11,47, Oktober 11,93 Roggen, Tendenz schwach, per April 9,14, Oktober 9,26. Hafer, Tendenz schwach, per April 9,17, Oktober 8,13. Mais, Tendenz schwach per Mai 7,32, Juli 7,57. Raps, Tendenz träge per August 16,35. Liverpool, 13. März. Stetig. Rotes Winterweizen per März 7-4, per Mai 7-2 1/2, Mais März 5-1/2, La Plata Mai 4-1/2, Antwerpen, 13. März. Deutscher La Platazug, Kontrakt 3 per März 6,15, April 6,12 1/2, Mai 6,10, Juni 6,10, Juli 6,07 1/2, August - - - - - Umsatz 120000 kg. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 13. März. Abend-Kurs. März 9,95, April 10,00, Mai 10,15, August 10,37 1/2, Oktober-Dez. 10,15, Januar-März 10,27 1/2. Tendenz schwach.

Hamburg, 13. März. Rübenschrot, 1. Produkt, Basis 88 1/2 Rendement neue Usance, frei ab Bord Hamburg abends per März - - - - - vorm. nachm. 9,27 1/2, 9,27 1/2 M. April - - - - - 10,10 10,02 1/2, 10,02 1/2 M. Mai - - - - - 10,20 10,15 10,12 1/2, 10,12 1/2 M. August - - - - - 10,45 10,40 10,40, 10,40 M. Okt./Dez. - - - - - 10,20 10,17 1/2, 10,15, 10,15 M. Jan.-März - - - - - 10,32 1/2, 10,32 1/2, 10,30, 10,30 M. rubig rubig rubig

Magdeburg, 13. März. Godo average Santos per März - - - - - vorm. nachmittags abends 59,75 G. 59,50 G. 59,50 G. Mai - - - - - 60,25 G. 60,25 G. 59,75 G. September - - - - - 60,25 G. 60,25 G. 59,25 G. Dezember - - - - - 60,75 G. 59,75 G. 59,75 G.

Havre, 13. März. Kaffee good average Santos per März 72,25, Mai 72,50, per Septbr. 74,00, per Dez. 73,25. Stetig.

Magdeburg, 13. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 27,75-28,25. Ruhig.

Berlin, 13. März. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten - - - - - 1,005 9,27 1/2, 9,27 1/2 M. dünnere, erete Sorten - - - - - M. in- und ausländische bessere Sorten 4,10-4,40 in- und ausländische geringere Sorten 3,85-4,00, Kalkierer - - - - - kleine Eier 3,40-3,60, Kühhühner - - - - - Tendenz: Lebhafter.

Hamburg, 13. März. Stadtschmalz 63,00, amerikan. Steam 64,25, Chamberlain 56,30. K 0 1 n, 13. März. Rüböl per loko 69,00, per Mai 67,00.

Nordhausen, 13. März. Brantwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bel 100 l) 91,50-92,50 M. per loko 1912 ohne Fass ab Brennerol.

Hamburg, 13. März. Chilisalpeter per loko 11,85, Febr.-März 10,82 1/2, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: Fest.

Bremen, 13. März. Baumwolle Upl. loko mittl. 63,00. Liverpool, 13. März. Baumwolle, Umsatz 7 000 Ballen. Import 8 000 Ballen, davon amerik. Lintock, 8000 Ballen. Alexandria, 13. März. Aegyptische Baumwolle per Mai 9,50. 18,22, Juli 18,22, Nov. 18,03.

London, 13. März. Chili-Kupfer träge 64 1/2, 3 Mon. 65 1/2, Zinn, Straits flau 209, 3 Mon. 206, Blei span, fest 15 1/2, engl. 16 1/2, Zink, gew. Marko, träge 24 1/2, spez. Marko 25 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns: New York, Chicago, London. Lists prices for various commodities like Weizen, Mais, Mehl, Petroleum, etc.

Wasserstände.

Table with columns: Name und Ort, Stand, Fall. Lists water levels at various locations like Artern, Nebra, Unterpegel, etc.

Table with columns: Name, Stand, Fall. Lists water levels for various locations like Jungbunzl., Laun, Budweis, Prag, etc.

Aussig, 13. März. - Perestand plus +0,81 m Vom Oberlauf werden 301 m Wehre gemeldet.





